

Grundlegende Informationen zum pastoralen Projekt („Projektpraktikum“)

1 Die Verantwortlichen

Das pastorale Projekt („Projektpraktikum“) wird nach dem gültigen Studienplan des Bachelorstudiengangs Praktische Theologie (§10) absolviert. Es steht in Verantwortung des Fachbereiches Praktische Theologie an der Katholischen Fachhochschule und wird in Abstimmung mit den Diözesen durchgeführt. Zuständiger Professor des Fachbereichs ist zur Zeit Prof. Dr. Werner Müller-Geib.

2 Die Grundidee des pastoralen Projektes („Projektpraktikum“)

- Die Studierenden absolvieren ein Praktikum mit dem Ziel eines verantworteten Theorie - Praxis - Transfers. Es orientiert sich an den Schritten der Projektmethode, zu der verpflichtend eine Vorbereitungs- und eine Reflexionslehrveranstaltung stattfinden. Andere Elemente, beispielsweise aus TZI, finden ebenso Berücksichtigung.
- Die Studierende können das Praktikum beispielsweise leisten
 - in einer sozialen oder diakonischen Einrichtung
 - in einer Einrichtung der kirchlichen Bildungs- oder Öffentlichkeitsarbeit
 - in einer Pfarrgemeinde
 - in der Kategorielseelsorge
 - ein pastorales Projekt (Projektpraktikum) im Ausland oder ein im Sinne des christlichen Menschenbildes die Geschlechtergerechtigkeit förderndes diakonisches Projekt wird ausdrücklich begrüßt.
- Im Laufe des 6. Studienseesters findet an einem von der FBK festgelegten Termin eine Veranstaltung statt, die zum Umfang des pastoralen Schwerpunktpraktikums zählt und an der die Studierenden ihre Praktika in verschiedenen Formen präsentieren.

3 Die Ziele des Praktikums

3.1 Die Studierenden sollen

- sich mit der pastoralen Situation, in der das Praktikum stattfindet vertraut machen und sie in einem Praktikumsbericht dokumentieren
- aufgrund der Situation und der eigenen Interessen und Möglichkeiten eine Initiative entwickeln und begründen,
- sich in projekthaftes Arbeiten einüben,
- einen methodisch und fachlich begründeten Plan für die Durchführung erstellen und ausführen,
- Eigenverantwortung, Kooperation und Leitung einüben,
- die nötige Projektzeit selbstständig und realistisch planen,
- nach Möglichkeit Mitarbeiter/innen gewinnen und motivieren.

3.2 Der Zeitumfang des Praktikums

Die Praktikumszeit umfasst als Vollzeitpraktikum ca. drei Wochen im Block oder als Teilzeitpraktikum ca. 120 Arbeitsstunden über einen festzulegenden Zeitraum

4 Die Aufgaben und Zuständigkeiten

4.1 Der/die Studierende

- entwickelt eine „Projektidee“ nach den eigenen Interessen und Fähigkeiten und findet in Absprache mit dem zuständigen Professor des Fachbereichs PT die Praktikumsstelle (Gemeinde, Einrichtung), bzw. übernimmt ein pastorales Vorhaben, das eine Praktikumsstelle bietet,
- wählt die entsprechende theologische Fachbegleitung aus dem Dozent/inn/enkreis,
- trifft die Praktikumsvereinbarung und reicht sie spätestens 4 Wochen vor Praktikumsbeginn bei der diözesanen Ausbildungsleitung und in Kopie beim zuständigen Professor des Fachbereichs ein,
- reicht spätestens 3 Wochen nach Praktikumsende den Praktikumsbericht bei dem/der theologischen Fachbegleiter/in und beim zuständigen Professor des Fachbereichs ein, in gedruckter wie in elektronischer Form (Mailanhang oder CD/DVD).

Er/sie erstellt im Falle terminlicher Überschneidungen des Praktikumszeitraums mit der Lehrveranstaltung der Reflexion nach Vorgabe der betreffenden Lehrenden im Vorausgriff auf den Praktikumsbericht ein gegliedertes Handout als Grundlage der Reflexion.

Er/sie übermittelt den Praktikumsbericht bzw. das Handout zum jeweils festgelegten Termin vor der Reflexionsveranstaltung den jeweils Lehrenden per Mail.

Er/sie präsentiert Ablauf und Ergebnis des Projektes in einem vereinbarten Rahmen an der KFH, beispielsweise im Rahmen der Praktikumsreflexion oder einer eigenen Präsentationsveranstaltung.

4.2 Der Mentor/die Mentorin

Der/die Mentor/in soll in der Regel ein/e Gemeindeferent/in sein, auf jeden Fall aber eine Person, die hauptamtlich für den gewählten Arbeitsbereich verantwortlich ist. Deren Aufgabe als Praktikumsanleiter/in ist es

- den/die Praktikant/in in das allgemeine Umfeld von lokaler Kommune und Pfarrgemeinde bzw. Seelsorgsbezirk/Pfarreiengemeinschaft etc. und die konkreten Bedingungen des gewählten Projektes einzuführen,
- sie/ihn mit Mitarbeiter/innen und bestehenden Formen der Zusammenarbeit bekannt zu machen
- in regelmäßigen Gesprächen den Verlauf des Praktikums zu reflektieren:
 - den Stand des Projekts (inhaltlich, zeitlich) und der bisherigen (Lern-)Erfahrungen,
 - die geplanten nächsten Schritte,
 - Umgang der Praktikantin/des Praktikanten mit Leitung,
 - dessen/deren Umgang mit dem Team (Kooperations-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit),
 - dessen/deren Erfahrungen im Hinblick auf die Berufsrolle Gemeindeferent/in,
- bei den einzelnen Praktikumschritten falls nötig unterstützend tätig zu sein
- die Dienstaufsicht auszuüben
- am Ende des Praktikums eine schriftliche Bewertung auf Grundlage der beigefügten Beurteilungskriterien zu erstellen

4.3 Der zuständige Professor des Fachbereichs

- gewährleistet durch eine diesbezügliche Lehrveranstaltung die methodisch - fachliche Vorbereitung auf das Praktikum in der Lehrveranstaltung zur Einführung in die

Projektmethode (u.a. mit Elementen der Themenzentrierten Interaktion im 4. Semester),

- berät die Studierenden in der Phase der Projekt- und Praktikumsfindung und stimmt dem Praktikum zu,
- informiert die Mentor/inn/en über ihre Aufgaben und erhält deshalb spätestens vier Wochen vor Praktikumsbeginn die Praktikumsvereinbarung,
- ist Ansprechpartnerin für Studierende und Mentor/inn/en bei Fragen und Problemen während des Praktikums,
- bewertet die sachgemäße Umsetzung der Projektmethode anhand des Praktikumsberichts,
- nimmt die Beurteilungen der Mentorinnen/Mentoren entgegen
- gewährleistet durch eine diesbezügliche Lehrveranstaltung die Reflexion der Praktikumserfahrungen,
- leistet die administrativen Aufgaben (z.B. die Korrespondenz mit Einrichtungen und Mentor/inn/en)

4.4 Die Fachdozent/inn/en

- übernehmen die theologische Fachbegleitung des Projektes entsprechend der von ihnen vertretenen Fachdisziplinen
- bewerten die sachgemäße theologische Umsetzung anhand des Praktikumsberichts

4.5 Die diözesanen Ausbildungsleiter/innen

- unterstützen die Studierenden bei der Projekt- und Praktikumsstellenfindung
- versichern und vergüten den/die Praktikant/in und erhalten deshalb spätestens vier Wochen vor Praktikumsbeginn die Praktikumsvereinbarung
- können begründete Einwände gegen ein gewähltes Projekt erheben

5 Anmerkungen zur Projektmethode

„Das Wort *Projekt* stammt vom lateinischen *projicere* ab und bedeutet vorauswerfen, entwerfen, planen, sich vornehmen. *Methode* hat altgriechischen Ursprung... und meinte den Weg der Untersuchung, den Weg, das anzugehen, was man sich vornimmt oder vorgenommen hat.“ (Frey, Karl: Die Projektmethode. Weinheim und Basel ⁹2002, 14).

Das pastorale Schwerpunktpraktikum wird in der Regel nicht ein vollständiges Projekt im Sinne der Projektmethode darstellen. Daher sind die entsprechenden Elemente bzw. Projektabschnitte bewusst zu wählen und mit dem/der Mentor/in abzusprechen. Im Folgenden meint „Projekt“ den Umfang des leistbaren und abgesprochenen pastoralen Vorhabens.

5.1 Orientieren /sehen und begründet urteilen

- Projektinitiative (= Projektfindung): die Studierenden finden ihr Betätigungsfeld unter Berücksichtigung des ureigenen (praktisch-)theologischen Interesses und den Anforderungen der Situation vor Ort.
- Projektskizze (z.B. Praktikumsvereinbarung): Schriftliche Vereinbarung über Zeitraum und Titel des pastoralen Vorhabens. Die Bezeichnung des Projekts kann sich nach dem genauen Kennenlernen der Situation verändern.
- Situationsanalyse vor Ort, Recherche (bspw. Daten zur Situation der Zielgruppe, Or-

ganisationsstruktur der Einrichtung/des Handlungsfeldes, pastorale Situation; Sozialstruktur, Infrastruktur; Vernetzungen; Altersstruktur; finanzielle und personelle Situation etc.)

- Informations- und Reflexionsgespräche mit Mentor/in und Arbeitsteam
- endgültige Festlegung des Projekts und Begründung aufgrund der o.g. Situationsanalyse
- Dokumentation der o.g. Schritte im Praktikumsbericht.

5.2 Durchführen

- Projektplan erstellen: Der Projektplan beschreibt die vorgesehenen Schritte des Handlungskonzeptes mit Zielen, Zeiträumen und beteiligten Mitarbeiter/innen.
- -Handlungsschritte (Inhalt, Methode, Ziel)
- -Mitarbeitergewinnung
- -Material-/Informationsbeschaffung
- -Vorbereitungszeit
 - Informationsbeschaffung und -weitergabe; Öffentlichkeitsarbeit
 - Reflexionsgespräche (Mentor/in; evtl. Team)
 - Dokumentation im Praktikumsbericht (Beschreibung und Begründung der Handlungsschritte; Auswertung der Erfahrungen)
- Projektplan ausführen
- Projektziel erreichen/präsentieren

5.3 Evaluieren/auswerten und bewerten

- Veränderungen wahrnehmen (in der Sache, mit den Mitarbeiter/innen, bei mir selbst)
- Auswertung der Ziele
- Dokumentation im Praktikumsbericht
- Beschreibung einer neu gewonnenen Sicht

¹ Reflexionsgespräche heißen bei K. Frey „Fixpunkte“ (sachliche Absprachen) oder Metainteraktion (Reflexion des Geschehens auf Sach- und Beziehungsebene). Reflexionsgespräche meinen hier sowohl die regelmäßigen Informations- und Auswertungsgespräche mit dem/der Mentor/in als auch die Gespräche mit den anderen Mitarbeiter/innen bzw. dem Arbeitsteam über den Stand und Weitergang der Arbeit (Sachebene), sowie die eigene Zufriedenheit und die Umgangsweise miteinander (Beziehungsebene).

6 Beschreibung und Auswertung des Praktikums im Praktikumsbericht

Die Studierenden dokumentieren die Schritte, die Erfahrungen und die Auswertung des Praktikums in einem Praktikumsbericht.

6.1 Form des Berichtes:

Der Bericht soll ohne Deckblatt, Gliederung und Anlagen ca. 12 Seiten umfassen. Formal gelten die Richtlinien zur Erstellung einer Haus- und Seminararbeit (Vgl. http://www.kfh-mainz.de/fachbereiche/FB_PT/pdf/richtlinien-HA%20und%20BA-90422korr.pdf)

6.2 Ziel des Berichtes:

Der Praktikant/die Praktikantin stellt in diesem Bericht dar

- das ureigene (praktisch-)theologische und persönliche Interesse (Motivation) des Praktikums
- den Prozess von der Projektinitiative (Projektannahme) bis zum Projektziel
- die wahrgenommene Situation am Beginn des Praktikums und am Ende
- die Erfahrungen mit Kooperation, Eigenverantwortlichkeit und vor allem auch mit Leitung
- die Erfahrungen im eigenverantwortlichen Umgang mit der Einteilung der Projektarbeitszeit und der übrigen Studienarbeitszeit

6.3 Darstellung der eigenen Lernerfahrungen

- die Auswertung des Projektes hinsichtlich Absicht und Ergebnis im Blick auf sich selbst, auf die unmittelbar Beteiligten und auf die Gemeinde/Seelsorgsbezirk/ Einrichtung
- die Auswertung des Praktikums bezüglich der pastoralen Handlungsweise, gerade auch im Bezug auf Team- und Leitungserfahrungen und Berufsrolle Gemeindefereferent/in (unter anderem im Blick auf „was verursache/bewirke ich theologisch eigentlich?“) und im Blick auf den ekklesiologischen Ort des Praktikums
- die Reflexion über eine eigene „theologische Vision“, die dem Praktikum zu Grunde liegt oder eine ureigene biblische Geschichte mit der sich die Studierenden im Blick auf das gewählte Praktikum identifizieren

6.4 Der Bericht soll folgende Gliederungspunkte enthalten:

Deckblatt: Name, genaue Projektbezeichnung; Einrichtung (Adresse); Zeitraum; Mentor/in

6.4.1 Sehen

- Kurze Darstellung des eigenen handlungsleitenden Interesses (Projektinitiative),
- kurze Beschreibung der Einrichtung/Pfarrei und der kommunalen Situation, in der das Projekt stattfinden soll (der ekklesiologische und politische Ort),
- theologische Begründung der Projektinitiative

6.4.2 Urteilen

Begründung und Benennung des endgültigen Projektes unter Einbeziehung der Bedürfnisse der Situation vor Ort/Zielgruppe, der persönlichen Interessen und der ureigenen theologischen Begründung und der kontextuellen theologischen Einordnung

6.4.3 Handeln

Arbeits- und Zeitplan (Konzept), tabellarisch: was - wann - wie - mit wem - (wo)
Erläuterung der Umsetzung des Konzeptes

6.4.4 Reflexion und Auswertung

- Umsetzung der betreffenden Teile der Projektmethode in die Praxis
- Einbeziehung ausgewählter Fachliteratur zur theologischen Reflexion des Projektes
- Lern-, Team- und Leitungserfahrungen bezüglich der Berufswirklichkeit Gemeindefereferent/in

7 Die schriftliche Beurteilung des Praktikanten/der Praktikantin

Der Mentor/die Mentorin ist gebeten am Ende des Praktikums eine schriftliche Beurteilung abzugeben. Diese Beurteilung basiert auf den Rückmeldungen des Mentors/der Mentorin an den Praktikanten/die Praktikantin in den diversen Reflexionsgesprächen und ist nach Möglichkeit die Niederschrift des gemeinsamen Abschlussgespräches. Anregungen für das Reflexionsgespräch folgen unten.

In der Beurteilung stellt der Mentor/die Mentorin Arbeitsweise, Fähigkeiten, Lernerfahrungen des Praktikanten/der Praktikantin dar und benennt gegebenenfalls die Bereiche, in denen weitere Lernschritte anzustreben sind.

Die Beurteilung ist im BA-Studiengang verpflichtender Bestandteil für den Erfolgsvermerk. Die Studierenden tragen Sorge für die rechtzeitige Einholung der Beurteilung.

7.1 Kriterien zur Beurteilung können sein:

- Umsetzung von Projektidee über Arbeitsplan zum Projektziel
- Anwendung der Projektmethode (Theoriewissen) und die Realisierung in die Gegebenheiten vor Ort
- Objektive Wahrnehmung der Situation
- Realistische Zeitplanung
- Eigenständigkeit und Teamfähigkeit
- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Arbeitsweise (strukturiert, ergebnisorientiert, weitsichtig, kreativ...)
- persönliche Eigenschaften (Zuverlässigkeit; Motivation; Einfühlungsvermögen; Selbsteinschätzung...)
- Umgang mit auftretenden Schwierigkeiten

7.2 Je ein Exemplar der Beurteilung erhalten:

- der Praktikant/die Praktikantin
- der derzeit Zuständige des Fachbereichs, Prof. Dr. Werner Müller-Geib, Postfach 2340, 55013 Mainz oder als Mail an: mueller-geib@kfh-mainz.de.

7.3 Anregungen für das Reflexionsgespräch:

- Was hat der/die Praktikant/in seit dem letzten Gespräch für das Projekt getan?
- Welche Schritte sind in Planung?
- Welche Schwierigkeiten haben sich unerwartet eröffnet? - Wie wird der/die Praktikant/in damit umgehen?
- Welche (Lern-) Erfahrungen hat der/die Praktikant/in gemacht: in der Sache - in der Zusammenarbeit mit anderen - mit sich selbst - mit der Zeitplanung?
- Welche Termine und Vereinbarungen müssen abgesprochen werden?
- Welche Hilfen und Rückmeldungen braucht der/die Praktikant/in?

- Und schließlich: Eignet sich das Projekt in ähnlicher, anderer oder gleicher Weise im nächsten oder in einem späteren Jahr wieder als pastorales Projekt (Schwerpunktpraktikum)?